

Die Bedeutung Saadis in der iranischen Literaturgeschichte¹

Ali Sayadani, Abolfazl Fathi und Norouz Peighami

Einleitende Gedanken

Saadi ist derjenige Denker und Dichter, dessen Sprache und Poesie die persische Sprachgemeinschaft viel zu verdanken hat. Saadi, ›König der Sprache‹ und ›der Redegewandteste unter den Dialektikern‹ in der Literaturgeschichte des Iran hat im Hinblick auf die politischen und sozialen Ereignisse in der dunkelsten und schwierigsten Periode Persiens, das heißt in der Zeit der Mongoleneinfälle, gelebt. Nach einstimmiger Meinung aller persischer Literaten ist Saadi einer der vier Gipfel der persischen Poesie.

Die vier großen Dichter Persiens sind Ferdousi, Hafez, Rumi und Saadi. Diese vier Dichter sind nicht nur bei Iranern bekannt, sondern ihr Ruhm ist weit über die eigenen Grenzen hinausgegangen und hat viele Dichter anderer Länder geprägt. Manche scharfsinnigen Literaten sind sogar der Ansicht, Saadi sei der größte Dichter Persiens. Es ist nicht bekannt, wann Saadi geboren wurde. In verschiedenen Quellen ist sein Geburtsdatum genannt, in anderen nimmt man im Hinblick auf die Einleitung zu seinem ›Golestan‹ sein Geburtsdatum zwischen 1213/1219 an. Auf jeden Fall scheint es gesichert, dass Saadi zu Beginn des 13. Jahrhunderts in einer Gelehrtenfamilie in Schiraz das Licht der Welt erblickt hat, denn er hat mehrmals angedeutet, dass er aus dieser Stadt stammt.²

In den ersten Jahren der Kindheit verliert Saadi seinen Vater und erlebt schmerzlich das Fehlen des Vaters: »Ich selber weiß ums Leid verlass'ner Kinder hier,/denn in der Kindheit schied der Vater weg von mir.«³ Saadi erwirbt die elementaren Fertigkeiten seiner Zeit in Schiraz und reist schließlich nach Bagdad, um sein Studium zu ergänzen. Bagdad ist zu jener Zeit

¹ Der vorliegende Beitrag wurde für diese Ausgabe von Spektrum Iran geschrieben und von Sedigheh Khansari Mousavi aus dem Persischen ins Deutsche übertragen.

² Vgl. *Kolliat-e Saadi*, hrsg. v. Mohammad Ali Foroughi, Teheran 1984, S. 525.

³ Ebenda. *Saadis Bustan*. Aus dem Persischen übersetzt von Friedrich Rückert, 2. Bd., Göttingen 2013.

das Zentrum des abbasidischen Kalifats, eines der wichtigsten Zentren der islamischen Wissenschaften, und übt eine besondere Anziehungskraft für die Wissenssuchenden aus. Saadi studiert in der Hochschule Nizamiyya, die zwei Jahrhunderte zuvor von Khadjeh Nizam al-Mulk gegründet worden ist. In Bagdad lernt Saadi viele Denker und Gelehrte kennen und nimmt am Unterricht der bedeutenden zeitgenössischen Gelehrten teil. 20 bis 25 Jahre nach dem Abschluss seiner Studien in Bagdad kehrt er nach Schiraz zurück. Dann macht er lange Jahre Wanderungen in islamische Regionen, wie Hidschaz, Syrien und Anatolien. Er verbringt viel Zeit mit unterschiedlichsten Menschen und sammelt Erfahrungen.

Saadi weist in seinen Werken, vor allem im ›Golestan‹ darauf hin, dass er in andere Städte und Länder, wie nach Balch und Indien, gereist sei. Diese Reisen werden gelegentlich als dichterische Phantasien bezeichnet. Historiker und Saadi-Forscher halten Saadis Angaben jedoch für echt und sind der Auffassung, dass Saadi tatsächlich überall in der damals bekannten Welt weilt und Ägypten, Armenien, China, Äthiopien und sogar Europa besucht, sodass man außer dem Weltreisenden Ibn Battuta niemanden findet, der so viele Reisen wie Saadi unternommen hat.⁴

Nach seiner Rückkehr nach Schiraz ist Saadi ein erfahrener und redege wandter Dichter, der Bekanntheit erlangt hat. Er verfasst Gedichte, sammelt Sprichworte und schreibt Bücher. Wie sein Geburtsdatum wird auch sein Todesdatum unterschiedlich angenommen. Unter den unterschiedlichen Annahmen scheint das Jahr 1297 das richtige Datum zu sein. Saadis Mausoleum in Schiraz ist seit langer Zeit bekannt. Diese Grabstätte ist seit seinem Tod ein Wallfahrtsort für Mystiker. Viele Weltreisende, die im Laufe der Jahrhunderte nach Schiraz gereist sind, erwähnen in ihren Schriften Saadis Grabmal.

Saadis Schriften und sein Ruhm

Saadis Ruhm beruht nicht auf seiner Lebensweise oder seinen langen Reisen, sondern er bezieht sich auf seine außergewöhnlichen Werke. Zudem erlebt die persische Sprache eine wichtige Phase ihrer Entwicklung anhand der Gedichte und Schriften Saadis und vermag seither die feinsten menschlichen Gefühle zu reflektieren.

⁴ Vgl. Hali, Altaf Hosein: *Hayat-e Saadi* (Saadis Leben), Teheran 1937, S. 10.

Über den literarischen, philosophischen sowie den mystischen Wert seiner Schriften sind bereits lange Texte verfasst worden. In diesem Beitrag soll nur ein kurzer Blick auf die wichtigsten Werke Saadis geworfen werden.

Der ›Bustan‹

Saadis erste eigenständige Schrift ist der ›Bustan‹, auch ›Saadi-Nameh‹ genannt. Der ›Bustan‹ ist in der Masnawi-Form [bestehend aus zwei sich reimenden Halbversen] verfasst, und es herrscht das gleiche Versmaß wie im ›Schahname‹ vor. Er umfasst eine Einleitung sowie zehn Kapitel. In dieser Schrift wird Ethik mit Politik, praktischer Theosophie oder Weisheit und mit Lebensregeln kombiniert. Die Themen werden in Form von Erzählungen und Dialogen behandelt. Die Erzählungen stellen die menschlichen Tugenden in verschiedenen Ereignissen dar. Saadi, der Meister der Rede, schafft mit Kühnheit in viertausend Versen ein unvergängliches Werk. Er bringt den Menschen und sein ideales Leben in unterschiedlichen Themen in poetischer Form zum Ausdruck. Es geht um den Aufbau einer angemessenen Gesellschaft der Menschen jedes Zeitalters. Themen wie Gotteserkenntnis, Dankbarkeit, Weisheit, die richtige Herrschaft und Verwaltung, Beachtung der Menschenrechte, Zufriedenheit und Opferbereitschaft, lassen den umfassend gebildeten Charakter Saadis anklingen. Aus diesem Grund wird der ›Bustan‹ gelegentlich auch als ›Saadis Utopia‹ bezeichnet.⁵

Der ›Golestan‹

Der ›Golestan‹ besteht aus einer Einleitung und acht Kapiteln. Die hinreißende Einleitung zum Golestan ist einer der schönsten Prosatexte, vielleicht sogar der schönste Text in der persischen Sprache. Sie beginnt mit einem Gotteslob sowie der Dankbarkeit gegenüber Gott. Der Dichter bringt zum Ausdruck, aus welchem Grund der ›Golestan‹ verfasst wurde. Im Anschluss wird der Inhalt der acht Kapitel erläutert. Die Reihenfolge der Themen ist wie folgt: der Charakter der Könige, das Verhalten der Mystiker, die Tugend der Genügsamkeit, die Vorteile des Schweigens, Liebe und Jugend, Schwäche und Alter, Einfluss der Erziehung, gute Gesprächsführung.

Dieses Buch ist bis in unsere Zeit eines der beliebtesten, besten und meistgelesenen Bücher in der iranischen Kultur. Sein Erfolg beruht auf der

⁵ Vgl. Hasanli, Kawus: *Bazschenasi zendegi wa sokhan-e Saadi* (Das Erkennen Saadis Leben und Sprache), Teheran 2010, S. 40.

Sorgfalt bei der Themenauswahl und auf dem Geschick bei der Ausschmückung der Rede.

Saadis ›Golestan‹ ist ein Spiegel der gesellschaftlichen und kulturellen Ereignisse seiner Zeit, der die Gewohnheiten und das Verhalten der Menschen genau wiedergibt. Die Welt, die dort dargestellt wird, ist real und erreichbar, nicht fiktiv und utopisch. Viele Passagen der Rede Saadis sind mündlich überliefert und zu oft zitierten Sprichwörtern geworden:

Was vergänglich ist, ist nicht liebenswürdig.

Wessen Rechnung in Ordnung ist, der braucht die Kontrolle nicht zu fürchten.

In einigen kurzen Passagen im ›Golestan‹ sind Zusammenfassungen langer, belehrender Texte enthalten: »Drei Dinge haben keinen Bestand: Das Geld ohne Handeln, die Wissenschaft ohne Forschung und der Staat ohne Staatskunst.« – »Zweierlei Leute gibt es, die vergebliche Mühe auf sich nehmen und sich mit unnützer Anstrengung plagen: die einen, welche Geld zusammentragen und nichts davon ausgeben, die anderen, welche Wissen erwerben und dieses nicht anwenden.«⁶

Einige Schriftsteller haben versucht, den ›Golestan‹ nachzuahmen und vergleichbare ästhetische literarische Schriften zu verfassen. Dieser Versuch ist nach Ansicht aller Literaten und Literaturkenner gescheitert. Kein Werk in der persischen Literatur ist dem ›Golestan‹ ähnlich.⁷ Zusätzlich zu den oben erwähnten Werken ist auch die gesammelte Ausgabe Saadis ›Kolliat-e Saadi‹ bekannt. Zu seinen Werken gehören ebenfalls Vierzeiler, Elegien (Lobgedichte) und Ghaselen in arabischer Sprache. Auch gibt es Abhandlungen in Form von Prosatexten. Diese Werke sind den zuvor erwähnten Werken gegenüber weniger bekannt. Ob sie tatsächlich von Saadi verfasst worden sind, ist nicht sicher.

Mutanabbi und Saadi

Abu Tayyib Mutanabbi ist ein herausragender Dichter der arabischen Literatur des 10. Jahrhunderts. Er ist einer der größten Dichter in der Geschichte der arabischen Literatur überhaupt. Kein Dichter wird wie Mutanabbi von den Arabern bewundert und keine Gedichtsammlung wie die seine ist so populär und so oft kommentiert. Mutanabbi ist ein bekannter und redege-

⁶ *Der Rosengarten*. Die Übersetzung ist von Karl Heinrich Graf neu bearbeitet und herausgegeben von Dieter Bellmann, Leipzig 1982.

⁷ Vgl. Hasanli, Kawus: *Bazschenasi zendegi wa sokhan-e Saadi*, S. 38.

wandter Dichter. Mutanabbi lebte an unterschiedlichen Orten und verbrachte lange Jahre seines Lebens bei Königen und an deren Höfen.

In der arabischen Literatur hat Mutanabbi den gleichen Stellenwert wie Saadi in der persischen Literatur. Saadi hat Mutanabbis Gedichten Beachtung geschenkt, was eines seiner Werke mit dem Titel ›Saadi und Mutanabbi‹ belegt. Viele Themen und Begriffe, die in Saadis Dichtung zu lesen sind, sind Mutanabbis Gedichten entnommen. In Persien sind viele Dichter von Mutanabbis Gedichten geprägt, unter denen neben Saadi auch Hafez und Rumi zu nennen sind. Doch ist Mutanabbis Einfluss auf Saadi am größten. Doch im Allgemeinen sind die universellen Dimensionen und die umfassenden Inhalte in Saadis Gedichten im Vergleich zu denen Mutanabbis sichtbarer und reflektierter. Hierfür gibt es eine Reihe von Gründen: 1) Während Mutanabbi der Dichter der Araber ist, ist Saadi der Dichter der islamischen Welt. 2) Ist Mutanabbi ein herausragender Dichter des Irak und Syriens, so ist Saadi ein Dichter der gesamten Welt. 3) Wo Mutanabbi ein zuweilen egoistischer, ruhmsüchtiger und machtgieriger Dichter ist, ist Saadi edelmütig, welcher der Menschheit als Ganzer verpflichtet ist. 4) Der Grund, warum Saadis Gedanken und Gedichte im Gegensatz zu Mutanabbis Gedanken universell sind, besteht darin, dass Saadi mit den Begriffen und Inhalten des Korans vertraut ist. Weiterhin gilt festzuhalten, dass Saadis Herz und Gedanken die göttlichen Wahrheiten und die mystischen Gebote und Verbote sowie die koranischen Gesetze widerspiegeln und seinen Glauben an die Schöpfung, an die Auferstehung und an die islamischen Vorschriften darstellen.⁸

Saadi aus der Sicht der Anderen

Saadis Denken und Rede ist nicht nur im Iran, sondern auch im Westen sehr beliebt. Ein Grund, warum er weltberühmt ist, besteht darin, dass er sich mit Geist und Herz der Menschen, die überall dieselben sind, auseinandersetzt. Es ist wenig verwunderlich, dass Saadis Worte mit den Äußerungen großer Denker, Schriftsteller und Dichter Europas bestechende Ähnlichkeiten aufweisen. Saadis Ruhm liegt jenseits eines bestimmten Zeitraums und Ortes und verbreitete sich bereits während der unruhigen Mongolenzeit. Ein Teil seiner Schriften wurde den zeitgenössischen Gelehrten zugänglich. Sowohl in Saadis Rede als auch in den Äußerungen seiner Zeit-

⁸ Vgl. Anwar, Sayyid Amir Mahmud: *Saadi wa Mutanabbi*, Teheran 2001, S. 77.

genossen sind einige Andeutungen zu sehen, welche seinen Ruhm bestätigen. Saadi hat in zahlreichen Gedichten auf diese weltweite Bekanntheit hingewiesen.⁹

Saadi war berühmt und sehr beliebt. Viele zeitgenössische Dichter haben ihn bewundert und waren von ihm fasziniert. Außerhalb der Grenzen des persischen Sprachraums hat Saadi mehr als andere iranische Dichter und Schriftsteller die Aufmerksamkeit von Denkern auf sich gelenkt und sie inspiriert, obwohl Saadis Gedankenwelt noch nicht vollständig untersucht worden ist. Hier nur einige Beispiele:

Ernest Renan, französischer Historiker, Sprachwissenschaftler, Literaturkritiker und Schriftsteller, schreibt über Saadi: »Saadi ist in Wirklichkeit einer unserer Schriftsteller, seine offenerzige Begeisterung, die unerschütterlich ist, die Anziehungskraft, welche dessen Erzählungen Geist und Seele schenkt, seine humorvolle Schreibweise, mit deren Hilfe er sich über die menschlichen Fehler und Makel lustig macht, sind alles Eigenschaften, die man kaum bei orientalischen Schriftstellern findet. Aufgrund dieser Eigenschaften ist Saadi bei uns sehr beliebt. Saadis Schriften erweckt bei uns den Eindruck, als ob wir es mit einem moralischen und weisen römischen Schriftsteller oder mit einem humorvollen Kritiker des 16. Jahrhundert zu tun hätten.«¹⁰

Sir William Jones, der zu den ersten englischen Orientalisten zählt und zum ersten Mal eine Grammatik der persischen Sprache auf Englisch verfasst, schreibt über Saadi: »Bis vor zwei Jahrhunderten waren Saadis Schriften in Europa verboten, weil die Flamme der Freiheit und Rationalismus mit einem sichtbaren Licht zu sehen war.«¹¹ Reynold Nicholson, einer der größten Forscher und Übersetzer im Bereich der persischen Literatur und Kultur, der unter Saadis Einfluss steht, schreibt ein Gedicht mit dem Titel ›Saadi, oh Horus Persiens‹. Er bewundert Saadis Suche nach der Wahrheit, seine menschliche Denkweise und seine Redegewandtheit.¹²

Goethe, der große deutsche Denker, gehört ebenfalls zu den europäischen Dichtern, welche Saadi begeistert rezipiert und sich mehrmals auf ihn

⁹ Vgl. *Kolliat-e Saadi*. S. 525.

¹⁰ Sattari, Djalal: *Magham-e Saadi dar adabiyat-e Faranse* (Saadis Stellung in der französischen Literatur), in: Mehr. Zeitschrift, Heft 2, Jg. 11, Teheran 1965, S. 122 f.

¹¹ Djahan pour, Farhang: *Saadi wa Emerson*, in: Iran-Nameh. Forschungszeitschrift für Iranistik in Amerika, 3. Jahr, Nr. 4, 1985, S. 692.

¹² Vgl. Azar, Amir Isma' il: *Saadi schenasi*. Teheran 1996, S. 11.

berufen.¹³ So schmückt Goethe etwa seine Schrift ›Der West-Östliche Divan‹ mit Versen aus dem ›Golestan‹. Es sind die gleichen Verse, mit denen Saadi den Golestan abschließt. »Wir haben nach Gebühr den Rat zu geben,/verwendet manchen Tag von unserem Leben./Sollte er nicht zu geneigten Ohren dringen:/Des Boten Pflicht ist, Botschaft nur zu bringen.« Ebenso wählt Victor Hugo eine der ersten Zeilen aus dem Golestan am Anfang seines Werkes ›Der Orient‹ als Überschrift aus.¹⁴

Ralph Waldo Emerson, als »Vater der amerikanischen Literatur« bekannt, verfasst im Jahre 1842 ein langes Gedicht von 176 Versen mit dem Titel ›Saadi‹. Emerson bringt seine Bewunderung zu Saadi und dessen Bedeutung zum Ausdruck.¹⁵ Barbier de Meynard, Louis Aragon, Leon Gay yu Doce und Marceline Desbordes-Valmore gehören ebenfalls zu den französischen Schriftstellern, Kritikern und Dichtern, die Saadi selbstlos bewundern.

Im Westen haben nicht nur Denker, Dichter und Literaturkenner Saadi und seine Gedankenwelt gelobt, sondern auch Politiker haben sich dazu geäußert. Manchmal begegnet man politischen Denkern, die ihre Begeisterung über Saadis Denkweise zum Ausdruck bringen. Ein Beispiel ist Marie Francois Sadi Carnot, der im Jahre 1887 zum Präsidenten Frankreichs gewählt wurde. Diese kurze Aufzählung zeigt, dass Saadi nicht nur in seiner Heimatstadt Schiraz, sondern im Iran und in der ganzen Welt bekannt und geschätzt ist.

Fazit

Zweifellos ist Saadi einer der großen klassischen Dichter Persiens und sein Werk eines der schöpferischen Meisterwerke in der Geschichte der persischen Literatur. Die klassischen Dichter eines jeden Volkes sind ständig in Sprache, Literatur und Kultur gegenwärtig, so auch Saadi, dessen Denkweise vor allem hervortritt. Während Saadi sowohl in der Poesie als auch in der Prosa ein Meister ist, beschränkt er sich nicht darauf, ein redegewandter Literat und Kenner der persischen Sprache zu sein, sondern er ist ein aufmerksamer Mensch. Den Ereignissen seiner Zeit gegenüber ist er nicht

¹³ Vgl. Fekri Erschad, Djahangir: *Ta' sir-e Saadi bar Goethe* (Saadis Einfluss auf Goethe), in: Wahid, Zeitschrift Nr. 225, 1977 (42-46).

¹⁴ Vgl. Zarrin kub, Abd al-Hosein: ›*Saadi dar Orupa*‹ (Saadi in Europa), in: Yaddaschtha wa Andischeha (Notizen und Gedanken), Teheran 1985, S. 181.

¹⁵ Vgl. Djahan pour, Farhang: *Saadi wa Emerson*, S. 692.

gleichgültig und behandelt gesellschaftliche und alltägliche Probleme mit kritischem Blick. In seinen Meisterwerken ›Golestan‹ und ›Bustan‹ bringt er soziale Angelegenheiten deutlich zum Ausdruck. In der Poesie ist Saadi ein Gipfel der persischen Literatur. Seine Gedichte sind in unterschiedlichen Formen verfasst und seine Gedichtsammlung umfasst Ghaselen, Elegien und Masnawis. In dieser Hinsicht ist Saadi beispiellos, da man diese Formen selbst in den Gedichten von Hafez, Rumi und Ferdousi nicht finden kann. Saadi gehört zu den Bahnbrechern jener Epoche, der noch nach Jahrhunderten viele neue Anhänger gewinnt. Er ist als ein bedeutender Dichter der lebendige Geist einer Kultur, ein Reformator, die Seele seines Volkes, Schriftsteller und der Schreibstift selbst, der die Kulturgeschichte seines Landes mit Schriften und Gedanken verziert hat.

Weiterführende Literatur der Autoren:

Sayadani, Ali: *Taschabohat-e tipoloji-ye hikmat wa nasihat dar Aschar-e Rasafi wa Saadi* [Die Typologischen Ähnlichkeiten zwischen Weisheit und Ratsschlag in den Rasafis und Saadis Dichtung], in: *Fasl name adabiyat-e Parsi-ye moaser*, 2013.

—: *Tahlil-e khasayes-e eschgh dar aschar-e Ibn Farez wa Schahriar* [Analysieren der Merkmale der Liebe und den Gedichten Ibn Farez und Schahriyar], in der Zeitschrift für Philosophie und Sprachen und Sozialwissenschaften, Nr. 16, 2014.